

1.3 Meine Erste Arbeitstheorie*

1. Lesen Sie den Informationstext „Was ist eine Arbeitstheorie?“

2. Machen Sie sich bitte Notizen zu folgenden Fragen. Wählen Sie Ihre eigene Reihenfolge und entscheiden Sie, in welchen Bereichen Sie Ihre Schwerpunkte setzen wollen.

1. Wie sehe ich die Rolle der/ des Lehrers/in?
2. Wenn ich jetzt schon Lehrer/in wäre:
 - a) Wie sehen mich die Schüler/innen als Lehrer/in?
 - b) Wie fühle ich mich als Lehrer/in und wie möchte ich mich entwickeln?
3. Welche Bedeutung hat der Lehrer/innenberuf innerhalb der Gesellschaft?
4. Lehren bedeutet für mich...
5. Lernen bedeutet für mich....
6. Was ist für mich guter Unterricht?
7. Meine Aufgaben als Lehrer/in sind ...
8. Meine eigenen Fragen:

3. Formulieren Sie nun Ihre erste Arbeitstheorie basierend auf Ihren eigenen Erfahrungen und Einstellungen sowie aus den oben gegebenen Antworten (1-2 Seiten).

* Ausblick:

Nach jedem Semester werden Sie, basierend auf Ihren neuen Erfahrungen und Erkenntnissen in den Modulen und in der Praxis, Ihre Arbeitstheorie überprüfen und vermutlich auch verändern (vgl. Bildungsserver Hessen [a], o.J., S. 2).

Was ist eine „Arbeitstheorie“?

Während Sie selbst unterrichten, haben Sie immer eine eigene Einstellung und eine intuitive Vorstellung von Ihren Tätigkeiten als Lehrer/in.

Diese Vorstellung von Ihrer Rolle ist wichtig, da diese Ihre Haltung und Einstellung im Lehrprozess stark beeinflusst: „Everyone has a certain background philosophy (...), i.e. how we do things in general, how we study, and how we work“ (Sassi, 2001, S. 4).

Den eigenen Hintergrund zu erkennen ist die Basis, um sich selbst und die eigene Lehrerpersönlichkeit weiterzuentwickeln (vgl. ebd.).

Diesen eigenen Hintergrund machen zwei bedeutsame biografische Quellen aus. **Zum einen** ist bekannt, dass Lehrkräfte stark beeinflusst sind durch ihre eigenen Erfahrungen als Schüler/in in der Schule. Auch Sie selbst haben sehr persönlich gefärbte Einstellungen z.B. zu den Fragen: Was war für Sie eine gute Unterrichtsstunde? Was kennzeichnete eine/n guten Lehrer/in? Wie haben Sie am besten gelernt? Was hat Sie motiviert für ein Fach oder für ein Thema zu lernen? Was aus Ihrem schulischen Lernen hat Ihnen später genützt? Warum haben Sie Einiges später mehr oder weniger vollständig vergessen? **Zum anderen** sind Sie als Lehrerin oder Lehrer kein „unbeschriebenes Blatt“. Sie haben eventuell schon Praxiserfahrungen gesammelt oder sich mit Theorien zum Unterricht beschäftigt.

Bewusst oder unbewusst, Sie haben viele Ideen dazu, was guten und schlechten Unterricht kennzeichnet, wie Sie Ihren Unterricht interessant und verständlich für Ihre Schülerinnen und Schüler gestalten können, etc. Sie fangen mit einer bestimmten Haltung und Art des Unterrichtens an. Diese „Theorie“ über Ihre Tätigkeit als Lehrer/in, die Sie zu Beginn haben, ist Ihre erste Arbeitstheorie (vgl. Bildungsserver Hessen, o.J., S.1). Sie basiert auf den eigenen Ideen von Erziehen, Unterrichten, Beurteilen, Innovieren, Lernen, Wissen, etc. Das praktische Lehrer-Handeln basiert auf diesen Ideen und leitet jede/n in ihrer/ seiner Arbeit als Lehrer/in oder Erzieher/in (vgl. Sassi, 2001, S. 4f).

Eine Arbeitstheorie

- ◆ schließt alle Kenntnisse, Ansichten und Vorerfahrungen ein, die Sie zur Zeit haben. Auch erfahrene Lehrkräfte handeln immer nach ihrer subjektiven Theorie (vgl. Meyer, 2004).
- ◆ ist keine wissenschaftliche Theorie. Es geht **nicht** nur um valide und systematische Kenntnisse, die durch Empirie oder Theorien erworben wurden. Eine Arbeitstheorie – auch für erfahrene Lehrkräfte – enthält zahlreiche subjektive Ansichten, Unkorrektheiten und Ungenauigkeiten. Es geht nicht darum, ob die Theorie „richtig“ ist. Es geht um die Frage: **Funktioniert sie?** Wird der gewünschte Effekt mit den Schüler/innen erreicht? Fühlen Sie sich gut damit? Lernen die Schüler/innen, was sie lernen sollen?
- ◆ kann sich je nach Situation ändern. So werden Sie beispielsweise für unruhige Klassen striktere Regeln und klarere Führung brauchen, während Sie mit disziplinierten Klassen viel selbständiges Arbeiten, Diskussionen, Gruppenarbeit etc. erproben können. Die Arbeitstheorie ist also ein Chamäleon. Seine Farbe hängt von der Situation im Klassenraum ab.
- ◆ wird sich mit den Jahren weiter verändern und entwickeln, je nach Ihrer praktischen Erfahrung und nach dem theoretisch erworbenen Wissen. Im Verlauf Ihrer Ausbildung werden Sie diese erste Arbeitstheorie nach jedem Semester fortschreiben und sich selbst dabei „auf die Schliche“ kommen“

(vgl. Bildungsserver Hessen [a], o.J., S. 1).

Es ist wichtig, diese Arbeitstheorie aufzuschreiben: Im Laufe der Zeit werden Sie selbst sehen, welche neuen Erfahrungen und Einsichten Sie – auch in Auseinandersetzung mit den anderen Modulen - gewonnen haben und wie diese wiederum Ihre Arbeitstheorie beeinflussen. Mit anderen Worten: Auf diese Weise können Sie Ihre Fortschritte aufzeigen (vgl. Retterath, 2008, S. 11).

Quellen:

Retterath, G.: Portfolio für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter am Studienseminar Aachen (unveröffentlicht), 2008.

Internetquellen:

Bildungsserver Hessen [a] (o.J.): Arbeitshilfen zum Portfolio für LiV: A_1.4.1_Erste_Arbeitstheorie,
URL: <http://lakk.bildung.hessen.de/afl/fortbildung/portfolio/ah/index.html>
(Stand: 13.04.2010).

Sassi, M. (2001): University of Jyväskylä, Department of Special Education, Finland
Tbilisi, Georgia, July 7, 2001 (longer version): Teaching Practice in the course of
teacher training- The use of portfolio in teacher training, especially in special
education teacher training. URL:
www.osi.hu/iep/Workshops/200107GeorgiaTT/Markku%20Sassi.rtf (Stand:
13.04.2010).

Meissner, M. (2008): „Portfolio für LiV“, Bildungsserver Hessen, URL:
<http://lakk.bildung.hessen.de/afl/fortbildung/portfolio/liv/index.html>
(Stand:13.04.2010).

Meyer, H.: Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen Scriptor, 2004.